



## **Christ-eyfriger Seelen-Wecker/ Oder Lehrreiche Predigen**

...

Oder Lehrreiche Predigen/ über verschiedene Fest der Heiligen/ wie auch an Jahr-Tägen der Abgestorbenen - samt einigen Leich- und Ehren-Predigen

**Barcia y Zambrana, José de**

**Augspurg, 1718**

Vierter Absatz. Durch den Buchstaben H. wird dem Joseph als einem hochgebohrnen Sohn Davids die seeligste Jungfrau als ein Gespons zugeschriben und dises ersetzt er mit gebührender Hochschätzung ...

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76898](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76898)

die es dem H. Patriarchen Abraham nachthun / von welchem der Heil. Zenon bezeuget / daß ihm das Schlacht-Opfer seines eignen Sohns eben so gut von Herzen gangen wäre / als ihm hernach der geopfferte Widder gangen ist? Er hat den Göttlichen Befehl sein einzig geliebtes Kind zu schlachten eben mit einem so heiteren Angesicht angenommen / als den zweyten Befehl / wodurch er die Vollziehung des Opfers zu verschieben angehalten worden; weilen er nemlich bereit ware mit Vollziehung eines so wohl / als des andern den Göttlichen Willen zu erfüllen. *Nec mutatus est vultus ejus, cum esset victima commutata.* Es stunde freylich dem grossen Erzh. Vatter Noë frey aus seiner Archen auszutreten / sobald das Gewässer des Sünd-Flusses abgelassen ist; doch wolte er nit/wie es der Mayländische Kirchen-Vatter Ambrosius anmercket: bis er gleichwohl deßhalb einen Göttlichen Befehl erhielt. *Egredere de arca.* Dan gleichwie er seinen eignen Willen nit in die Archen eingetragen / als so wolte er auch denselben nit mit sich herausbringen. Auf den Willen Gottes wolte er auch widerum ausgehen. Und das soll seyn / sagt Ambrosius: *Justus nihil sibi arrogat, sed totum se divino commit-*

Zeno serm.  
de Abrah.

Genes. 8.

Ambros. li.  
de Noë  
cap. 21.

ut imperio. Auch so gar ein heymlicher Epictet machet uns Christen zu schanden. Ich habe bey mir selbst ganz vest beschloffen / sagt diser / in allen Begebenheiten mich nach dem Göttlichen Willen zu richten. Will Gott daß ich krank oder nider lige / so will ich auch. Will er daß ich mich einer Berrichtung unterwinden solte; so will ich dieses auch. Will er daß ich ab einer Sach ein Freud habe; so will ich auch gar gern: will er hingegen daß ich leyde / und Verdruß habe: daß ich auch gar vor Leyd sterbe; so will ich eben so gern leyden / und sterben; massen ich als kein das will / was er will. *Vult me libricitare? & ego volo: aliquid aggredi? volo. potiri? volo. non potiri? nolo. mori? volo.* Und solten die Christen nit Scham roth werden / wan sie ein Heub also in die Schul führet? Du aber / O heiligster Joseph! erwerbe uns durch dein mächtige Fürbitte zu Folg deines uns gegebenen Beyspihls ein großmüthige Ergebung in den Willen Gottes / vermittelst deren du ein so gerechter Mann / und embsiger Pfleg-Vatter JEESU gewesen bist / und nit in den grossen Ehren eines Patriarchen / und Vatters JEESU erfüllter hast. *Cum esset justus.*

### Vierdter Absatz.

Durch den Buchstaben H. wird dem heiligen Joseph als einem Hochgebohrnen Sohn Davids die seligste Jungfrau als ein Gespons zugeschriben: und dieses erkhet er mit gebührender Hochschätzung diser seiner Jungfräulichen Gespons **MANNAE.**

18.

**M**ir kommen nunmehr den dritten Buchstaben (wan ich doch einen Buchstaben nennen soll / was etz welche nur einem andern Buchstaben vorgesezten Arthem nennen) in dem abgekürzten Namen Joseph / nemlich das H. zu erwegen; und hierdurch wird schon vorbesagter massen unser Joseph mit dem Rang des hohen Adels beehret / und als von dem Königlichen Haus Davids herkommend billichst Hochgebohrnen benamset: und dieses zwar in den allwissenden Anschlägen Gottes hauptsächlich darum / daß er der Jungfräulichen Mutter ein gleichförmig-edler / und Jungfräulicher Gespons / ja auch verwahrer / und Zeug ihrer mehr als menschlichen Keimigkeit seyn solte. *Joseph fili David.* Wo wird aber einer jetzt Wort gnug hernennen dise unbeschreibliche Hochheit des Heil. Josephs nach Gebühr zu belegen? Ein Gespons **MANNAE!** ein Gespons der Mutter

Gottes! mit der jenigen / die alle pure Geschöpf weit übersteiget in der Liebegang eines seyn! Was ist nit dieses für ein Sach/Wunder-voller Heil. Joseph? so hat dich dan etwan der höchste Gott seiner eignen Mutter selbst in der Vollkommenheit gleich gemacht? Nein / dieses nit / Christ / Catholische Zuhörer. Es ist / und kan gar kein Vergleich seyn zwischen **MANNAE** Vollkommenheit / und all anderer Geschöpf: gleichwohl gelangte Joseph der Jungfräuliche Gespons in Heiligkeit so weit / daß ob zwar in der Sach selbst kein Gleichheit ware / dannoch eine zu seyn scheinere.

Nennen sie wahr / Christglaubige / was gestalten uns dieses der allreiffende Gott vorhinein zu vernennen geben benanntlich / als er angeordnet hat / wie man ihm seinen Bunds-Sakten / oder Archen einrichte / und gestalten solte. Er befahle demnach seinem getreuen Diener Moyses / er solle über die Archen ein

sehr kostbarem Lude / oder Deckel machen. Und dieser Deckel solle dritthalb Ehlenbogen lang und anderthalb breit seyn. Facies & propitiatorium die Sibensig lesen: operitorium. Der Arabische Text aber liest: operculum. Und der hochgelehrte Oleaster: regmen. ) duos cubitos, & dimidium benebit longitudo ejus, & cubitum, ac semisem latitudo ejus. Also lang / und breit ware der Deckel. Lasset uns aber auch die Archen selbst besichtigen. Wie groß ware wol dieselbe? Eben so groß als der Deckel: nemlich dritthalb Ehlenbogen lang / und anderthalb breit. Cujus longitudo habeat duos, & semis cubitos: latitudo cubitum, & dimidium. Was soll dieses bedeuten? ist dan die Archen / und der Deckel über die Archen von einer Größe? Ja / also hat es GOETZ selbst veranstaltet / sagt der hochgelehrte Lyranus: Describitur operculum ejusdem longitudinis, & latitudinis, sicut & Arca. Es wurde in gleicher Maß gemacht / damit die Archen süßlich bedeckt wurde / sagt der gelehrte Ribera: Constat aequale fuisse Arcae, aptumque, ut ejus operculum esset. Das ist richtig. Die Breite / und Länge des Deckels wissen wir; wie hoch aber ware er? Da gibt die Heil. Schrift keinen Ausspruch. Hingegen lasset sie die Höhe der Archen nit ungemeldet / und sagt ausführlich sie sehe einen / und einen halben Ehlenbogen hoch gewesen: Altitudo cubitum similitur, ac semisem. Die Archen wird also nach der Länge / Breite / und Höhe beschriben; das Lude der Archen aber nur der Länge / und Breite nach / von der Höhe wird nichts gemeldet. Es muß gewis etwas darhinter seyn? In allweg es ist etwas darhinter / sagt angezogener Ribera: und zwar ein großes Geheimnis. Altitudinem non sine causa tacuit scriptura. Und das Lude der Deckel zwar hat allein in der Breite / und Länge / so vil / daß er die Arche süßlich bedeckte kan / in der Höhe aber ist es nit notwendig / daß er so vil habe als die Archen / deswegen wird auch die Höhe des Deckels nit angedeutet; ist gleichwohl unterdessen sicher und gewis / daß er kein so große Höhe gehabt / als wie die Archen selbst.

Hinweg jetzt mit der Hülsen des Buchstabens: lasset uns dem Kern / und der verborgnen Wahrheit selbst nachtrachten; und wir werden sodan die Sach beschreiben verstehen. Wer ist die fürtrefflichere Arden des neuen Testaments? Frage ich mit dem hochgelehrten Garnerio; mit dem Heil. Ambrosio und andern mehreren Niemand anderer fürwahr ist es / als die heiligste Jungfrau MARIAN / in welcher da in der empfangenen heiligsten Menschheit JEESU / als in einem sonderbaren Gefäß das Himmel-Brod der Gottheit aufbehalten ward. Arca; sagt angereg-

ter Garnerius: In qua singularis urna humanitatis Christi recondita fuit divinitatis Mantia. Ein Archen ist MARIAN aller verborgnen Göttlichen Schätzen; dan wan nach Meynung des geistreichen Richardi AS-Laurentio die Archen von dem lateinischen Wort Arcanum hergenennet wird; weil es nemlich etwas verborgenes / etwas geheimes in sich halter: wan überdas / wie der weise Idiorth anfüget / die Archen zu Verwahrung / und Verhüllung der Reichthum angesehen ist / so ist warhaftig in MARIAN verschlossen / verwahrt / und verborgen gelegen der eingeborne Jungfräuliche GOETZES Sohn. Est arca; in Idiot. p. 74. qua Christus custoditus, & celatus fuit diabolo. Da ist aber jetzt wohl zu merken / daß ein Archen / ein Kasten / oder Truhen für sich selbst nichts verwahre / und verberge; sonder der über die Archen gerichtete Deckel / das Lude. Dieses verbirgt / und sperrt ein. Ist es nit wahr und eben deswegen ist der reinesten Jungfrauen als der Neu / Testamentischen Archen der Jungfräuliche Gespons Joseph zugegeben worden: Ut partus ejus celaretur diabolo. So ist dan einfolglich Joseph das Lude / oder Deckel über die Jungfräuliche neue Gnaden-Archen des HEEREN / das mit das größte Geheimnis der Menschwerdung verborgen wurde. Dieses ist mithin ein ausgemachtes. Jetzt messe man aber die Archen / und Lude der Archen gegen einander ab. Welches ist größer? O heiligste Jungfrau und Mutter JEESU MARIAN / der Höhe der Archen lasset sich nichts vergleichen / der höchsten Würde der warhaftigen wesentlichen Mutterschaft GOETZES ist nichts entgegen zu setzen: wohl aber fürde ich / daß in der Weite und Breite / in Heiligkeit / und Vollkommenheit die Archen / und der Deckel der Archen ein gleiches Maß haben: nit zwar also / daß es dir dein H. Joseph in deiner unvergleichlichen Heiligkeit / und Vollkommenheit gänglich nachgethan habe; sonder nur dannenhero / daß / weil er dein warhafter Gespons / und mithin gleichsam eines mit dir ware / dein Heiligkeit auch sein Heiligkeit gewesen ist. Describitur operculum ejusdem longitudinis, & latitudinis sicut & arca.

Allerfeeligster Joseph / wie hast aber du diese so überhohe Würde ersehen? Cum eiler justus. Antwortet mir hierauf abermahl der Heil. Evangelist Mattheus. Joseph ware gerecht / und war so gerecht / als es einem Gespons MARIAN zusteunde. Joseph autem vir ejus, cum esset justus. Diese Gerechtigkeit verstehe ich noch nit nach Gemüthen. Wird dan nit die Gerechtigkeit sonsten also beschriben: daß es sey ein beständiger Will einem jeden das Gemüthe zu geben? Ohne zweifel / dieses ist ein allenthalben bekante Sach. Nun dan /

Garner. serm. de Arca spicit. Ambros. serm. 80. Rich. à S. Laur. li. 10. de Laud. B. V.

Idiot. p. 74. contempl. 29.

wan Joseph an seiner Jungfräulichen Gespons die klare Anzeigen eines gesegneten Leibs / woran er keine Theil hatte / beobachtet / so begehrte ja diese so unwidersprechliche Kennzeichen gleichsam als ihr Eigenthum den Argwohn des Übels. Hast du aber / mein Heil. Vatter / über dein Gespons einen Argwohn geschöpft? Auf keine Weis. Wan du sie aber nit übel verarg / wohnet hast / so scheint es in Wahrheit etwas mehrers als ein Übung der Gerechtigkeit zu seyn / und kan ich es billich ein Meisterstück der Lieb des Nächsten nennen. Aber nein / es war nichts anders als ein ausgemachte Gerechtigkeit. Cum esset iustus. Wer es nit versteht / der mercke / was der Heil. Joannes der goldene Mund hierüber sagt: zwey Sachen / sagt er / kommen also zusammen / und stunden in dem Gemüth des Heil. Josephs als zwey streitende Partheyen gegen einander für Gericht: ein Theil stelte die zwey Augen als unpartheyliche Zeugen für / und erweise die Schwangerschaft / der Gegenheil wendete ein / es seye die Heiligkeit der Gespons durch genugsame Erfahrung sattsam bekannt / und bevestiget / und könne mit Zug nit widersprochen werden. Welcher aus diesen beeden Gegnern verdiente gehört zu werden? Ausser allen Zweifel der für die Heiligkeit der Jungfräulichen Mutter stunde. Deme zu Folge hat Joseph ganz recht geurtheilt: indeme er der bekannten Heiligkeit Mariens mehrer beghepflichtet / als dem / was er mit eignen Augen gesehen hat. Cum esset iustus. Höre man jetzt auch die Wort des Heil. Chrysostomi: Plus credebatur sanctitati eius, quam utero eius. Er hat mehrer geglaubt ihrer Heiligkeit / als ihrem grossen Leib. Und dieses zwar in solchen Umständen / bey welchen gar leicht / ja fast nothwendig hatte seyn sollen / daß er von seiner Gespons übel urtheilte. Wir wollen aber auch ein wenig erörteren / was doch der Engel / der ihm im Schlaf erschinen ist / mit ihm abgehandlet habe. Apparuit in somnis. Er ist ihm im Schlaf erschienen. Warum aber im Schlaf? warum wecket er ihn nit zuvor auf? oder wartet gleichwohl bis er selbst erwacht / wie es mit dem hohen Priester Zacharias, und mit dem Hirten auf dem Feld geschehen ist? Angeregter heiliger Chrysostomus hilfft uns aus der Sach / und sagt: Joseph seye ein solcher Mann Gottes gewesen / daß es bey ihm gar nit vil bedarfft hat / auch nur auf das mindeste Anzeigen wußte er sich trefflich in den Willen Gottes zu finden / und zu schicken: es ist genug / wan man ihm den Willen Gottes auch nur im Schlaf ankündet. Quia erat vir procius fidelis, et manifestationi revelatione non indigens. Allein der Engel sagt noch mehrer / wan man

Chrysost.  
ho. 1. in  
parf. Matth.

Chrysost.  
ho. 4. in  
Matth.

ihm nur recht auf die Red merck. Joseph sili David noli timere. Ich komme nit zu dir / sagt der Engel: mein hochgebohrner Königs-Sohn Joseph / daß ich dein gefälltes Urtheil / und Meynung umherre; sonder die Forcht will ich dir entgegennehmen. Noli timere. Und der Engel redt recht / massen es bey Joseph nit so weit kommen / daß auf das bloße Andeuten der außern Sinn das Urtheil gefüllt worden; die ganze Sach ist nit weiter kommen / als nur bis in die sinnliche Vorstellung: es ware demnach nit vonnöthen daß die Offenbarung bey wachbarem Gemüth geschehe; genug ist gewesen / daß der sinnlichen Einbildung Unterricht ertheilt werde; in dem Gemüth / in dem Verstand selbst / gleichwie niemahls kein Wunden gewesen / also ware auch kein Pflaster nöthig. Apparuit in somnis. Noli timere. Wiltun ist dan eben diese unveränderliche gute Meynung / und Hochschätzung / welche Joseph gegen seiner Jungfräulichen Gespons unablässlich gehalten hat / eben dasjenige gewesen / wormit er die so ungemeyn hohe Würde des rechtmäßig erwählten Gespons der Göttlichen Mutter bestritten / und behaubtet hat.

Dieses alles ist schon vorhin in dem Schatten angedeutet worden in der truschen Susanna. Die ware letztlich von denen ungerechten Richtern bey öffentlichem Gericht zum Tod verurtheilt; schon zuvor aber ware sie von eben diesen Gottlosen Männern ausser dem Gericht der Ehrscheit halber in dem Garten übel über beschreyt worden. Und als die zwey Wächter in dem Garten ganz gählingen aufgeschrien / seynd die Diener zugelassen / haben das üble Geschrey vernommen / und wie der Göttliche Herr sagt / sich über die massen geschämt. Postquam lenes locuti sunt, erubuerunt servi vehementer. Wiltun warum werden doch die Diener Susannas also Scham / roth / da sie das üble Gerücht von ihrer Frauen anhörten? Die Antwort gibt die Schrift selbst: Quia namquam dictus fuerat sermo huiusmodi de Susanna. Die Hochschätzung / so sie vorher von ihrer Frau hatten / tribe ihnen die Rösche aus; wessen vormalen nit das mindeste dergleichen von Susanna ist gehört worden. Wahr ist es die Hausbediente der Susanna hätten sich durch die Auszag zweyer anschnlicher Männer billich sollen / und können überreden lassen; da ihnen aber gleich denselben Augenblick eingefallen / wie auferbäulich / und ehrbar sich ihr Frau zu jederzeit aufgeführt / konnten sie es nit übersich bringen / die Sach so schnell zu glauben; sonder sie haben sich selbst herzlich geschämt in Anhörung des so seltsamen Handels. Erubuerunt servi vehementer. Ist nit eben etwas dergleichen

gleiches bey Joseph vorbegehen? Die Augen / als die zwey Alte gaben aus / als haben sie einen Schatten des Übels in der reinsten Ehegemahl erblicket; hingegen stunde das bisherige unbestreitliche Wohlverhalten / und Hochachtung ihrer Heiligkeit dargegen also war / das nit nur denen Augen nit geglaubt wurde; sonder es ist so gar auf deren Aussag ein Jungfräuliche Scham / röthe erfolget. Erubescunt. Allein / allein! Joseph wolte sie verlassen! das ist wahr. Aber darum wolte er sie verlassen / sagt der grosse H. Hieronymus: weil er sich vor Schamhaftigkeit nit finden kunte / noch zu verharren getraute. Ja er wolte sie verlassen. Allein das geschähe darum / sagt Basilus der Grosse: weil er es über sein demüthiges Herz nit kunt bringen / das er sich würdig achten solte einer so ungemeynen Heiligkeit bezuwohnen. Talis nominari uxoris maritus meruens, voluit eam occulte dimittere.

27. Nunmehr haben sie ja gesehen Christglaubige / wie gerecht Joseph ware in der Hochachtung und Verurtheilung seiner vollkommnesten allerreinsten Gespons? Auf was Weis können wir es nachthun? Ist jetzt die Frag / etwan mit ungerechten / unbilligen / freventlichen Urtheilen / so wir vilfältig über unseren Nächsten fällen? Joseph glaubet seinen eignen Augen nit / das er dem zu Folg ein unrichtiges Urtheil fällere; und du glaubst / argwohnest / und urtheilest / wan du schon nichts gesehen / wan du auch tm wenigsten einen Grund / und Zug hast zu dem Argwohn. Von diesem soll es jedoch für dieses mahl genug seyn. Du aber zum Beschlus / lieber Christ / nach dem du gesehen hast / was gestalten Joseph die auf seinem Schilde / der ihm in dem Feldzug dess zeitlichen Lebens gegeben worden / verzeichnete Buchstaben seines Namen mit anständigen Tugenden erfüllt habe / must dir beständig einbilden / das auch du einen dergleichen Schilde zu überschreiben / und die darauf vorgeschriebene Buchstaben zu erfüllen habest. Die Buchstaben des Namens Christ stehen auf deinem Schilde: diesen Schilde hat dir GOTT gegeben / als du dich in dem Lauff hast lassen unter den Fahnen Christi schreiben: die Christliche Tugenden must du dervorhalten in dem Schilde führen. \* Höre zu / wie ich dir die Buchstaben das Wörlein Christ auslege. C. das ist Kreuz / das ist der Anfang eines Christen. Wie stehet aber du bey dem Kreuz: und wie stehet das Kreuz bey dir? H. bedeut die

Hoffnung. Wie steht es bey dir? hast du ein Hoffnung einen Theil an Christo / und seinem Leyden zu haben? R. weiset aus die Christliche Redlichkeit / und haltet einen Christen / das er nit mit Faltheit / und Betrug handle / als wie Jude und Heyden. I. schreibt dem Christen vor die Innbrunst der Liebe / ohne welche der Mensch weder rechter Mensch / weder rechter Christ ist. Wie stehet es aber um die Innbrunst der Liebe? ist sie schon etwan gar erloschen / und verkaltet? Das S. verlangt bey einem Christen die Christliche Sanftmuth. Wie stehet es da? Das T. endlich stellet uns vor einweder alle Christliche Tugenden insgemein / und lasset uns die herrliche Wahl / das ihm ein jeder ein besondere für seinen Stand aussuche: oder aber es ermahnet uns der Treu / das wir das jenige halten / was wir da wir Christen worden seynd / versprochen haben / nemlich insgemein das Gute zu thun / und das Böse zu lassen. Oder aber es bildet uns vor die allerheiligste Dreyfaltigkeit / in deren Namen wir Christen worden seynd. Und so vil weiset uns der Namen Christ. Wan du aber himgegen wenig / oder gar kein Sorg tragest diesen herrlichen Namen mit der That zu erfüllen / so hoffest du umsonst einen Lohn / und Sold bey der letzten Abrechnung. Wohlhan dan! ist etwan bishero ungerecht geschehen / so ist es mit Zähern auszulösen; von der Schuld an aber / und gleich jetzt ernstlich mit einem rechten Christlichen Enfer / und Entschliesung anzufangen / dem Heil. Joseph nachzufolgen / worzu auch er selosten der glornwürdigste Patriarch mit seiner kräftigen Fürbitte bestens verhilfflich seyn wird. Und eben um dieses halte ich bey dir / O mein heiliger Vatter / Herr / und Beschützer so wohl für mich / als all meine Zuhörer demüthig an. Um dieses bittet dich alles / was heut dir zu Ehren allda ein hochfeyrlisches Fest ansteller / und haltet. Erwirbe uns denn nach kräftige Hülf / Mittel dir nachzufolgen: damit wir GOTT von ganzem unserm Herzen lieben: damit wir ehender unser Leben tausendmal hindan setzen / als ein Sünd begehen: damit wir beständig verbleiben andächtige Verehrer deiner Jungfräulichen Gespons und auch deiner selbst / bis wir endlich gleichwohl sterben in der Göttlichen Gnad / und vermittels dieser kommen an das Orth / also wir mit dir GOTT ewig loben werden in der Glorty / so mir und euch gebe GOTT Vatter Sohn und heiliger Geist / Amen.

machen; spanische Wort CHRISTIA-NO unmdge lich seinen Concept nachzugeben ist.

Hieron. in 1. s. Orig. Ho. 1. in 6. tit. Basil. or. de hum. Clu. Ge. nel.

Chryllem. 14.

Was ist eigentlich ein Christ? fragung von dem Au- doret zu